

En route pour Paris... Paralympics – wir kommen !



(Bild 1: 7 Schüler*innen am paralympischen Symbol)

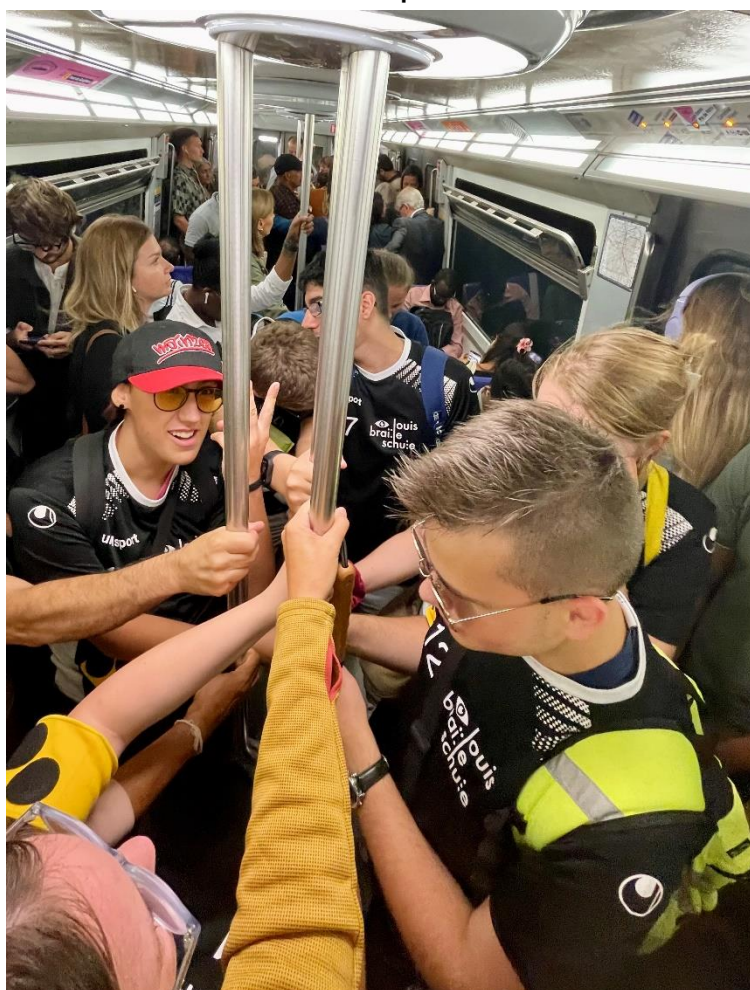
Wir, das sind 10 Schüler*innen mit Blindheit und Sehbeeinträchtigung im Alter von 14 – 17 Jahren und Lehrkräfte der LVR-Louis-Braille-Schule. Ein paar von uns besuchen weiterführende Schulen in Köln, wir anderen sind an der Louis-Braille-Schule in Düren. Wir kennen uns von Kursen, die in Düren stattfinden, und wollen alle was Besonderes erleben: Besucher*innen bei den Paralympischen Spielen sein und mit der berühmten Metro kreuz und quer durch Paris fahren.

Aber erstmal mussten wir ja nach Paris kommen... Vom Kurshaus der Louis-Braille-Schule bringen uns am 3.9. spätabends zwei Großraumtaxen nach Aachen, wo wir den

Flixbus nach Paris entern. Den Großteil der Fahrt haben wir verschlafen... In Paris angekommen machen ein paar von uns ihre erste (und wahrscheinlich letzte) Erfahrung, ein Dixiklo zu benutzen. Puh – was ein erster Eindruck der Weltstadt.

Um zur Jugendherberge zu kommen, benutzen wir das erste Mal die Metro und merken: Flott einsteigen ist angezeigt. In der Jugendherberge gibt es die Möglichkeit, das Gepäck abzugeben und sich zu stärken. Dann geht's auf Richtung „Roland Garros“ zum Rollstuhltennis. Schlange stehen, Sicherheitskontrollen... Leider war es am Court ziemlich laut, so dass es schwierig war, dem Spiel zu folgen. Deutlich zu hören war aber die zunehmende Genervtheit der Schiedsrichterin, deren wiederholte Bitte um Ruhe und ihr „Merci!“ immer ungehaltener wurden.

Auf der nächsten Etappe war die Metro deutlich voller. So fühlen sich also die sprichwörtlichen Sardinen in der Büchse...



(Bild 2: Die Schüler*innen stehen eingequetscht in der Metro)

Dafür war die Stimmung am und im Stade de France phantastisch! Wir haben jede La-Ola-Welle mitgemacht und waren dabei, als Markus Rehm seine Goldmedaille im Weitsprung gewann! Besonders laut war es aber immer, wenn der französische Springer, der auch zur Konkurrenz gehörte, dran war. Da wurde es immer unfassbar laut. Die Leichtathletikveranstaltung war außerdem eine gute Gelegenheit, die Monokulare und Handys als vergrößernde Sehhilfen einzusetzen, um die Wettbewerbe besser live verfolgen zu können.



(Bild 3: ein Schüler nutzt ein Monokular, im Hintergrund ein weiterer sein Handy)

Sehr spät waren wir zurück in der Jugendherberge und alle waren froh, diese Nacht in einem Bett schlafen zu können. Am

nächsten Tag konnten wir einigermaßen ausschlafen und gemütlich frühstücken, da die Goalballwettbewerbe erst mittags stattfanden. In der Nähe der Halle konnte man noch Olympiasouvenirs erstehen (T-Shirts, Kappen, Schlüsselanhänger), bummeln, Fotos machen... Einfach mal ein bisschen Zeit verträdeln nach dem doch recht anstrengenden Vortag.

Spannend waren dann die Goalballwettbewerbe! Wir waren bei den Teamwettbewerben der Männer und der Frauen um Bronze. Und da einige der Schüler*innen aktiv Goalball spielen, waren diese Wettbewerbe besonders interessant. Beide Male trat Brasilien gegen China an und wir saßen schräg hinter dem brasilianischen Fanblock. Stimmung pur, die Metalltribüne bebte! Die brasilianischen Männer gewannen knapp mit 5:3. Das Spiel der Frauen ging eindeutiger aus: Die chinesischen Frauen gewannen zu 0, was unsere Expert*innen sehr stark fanden, da „eigentlich einer immer reingeht“.



(Bild 4: Das Goalballfeld in der „Arena Paris Sud 6“, im Vordergrund chinesische und brasilianische Fans mit Flaggen)

Aber Sport ist ja nicht alles: Wenn wir schon in Paris sind, dann müssen wir auch zum Eiffelturm! Für eine Fahrt nach oben hatten wir leider keine Zeit und es war viel los dort, aber Fotos mit dem Wahrzeichen der Stadt im Hintergrund waren möglich.



(Bild 5: Die Schüler*innen vor dem Eiffelturm)

Die Schüler*innen mit Blindheit haben viele Eindrücke durch Audiomitschnitte konserviert: Im Stadion, der Halle, in der Metro, in der Stadt. Ein wenig Bedauern kommt auf, dass keine Zeit bleibt für Parfum kaufen oder im Straßencafé sitzen. Nur 36 Stunden nach unserer Ankunft gehen wir die gleiche Straße zurück Richtung Flixbus-Haltestelle und können es gar nicht glauben, dass es erst 36 Stunden her ist... So viele Eindrücke und Erlebnisse – mega! Und alle wünschen sich: „2028 fliegen wir gemeinsam nach LA zu den nächsten Paralympics!“

Ein großer Dank geht an die Sponsor*innen: Der LVR hat die Fahrtkosten übernommen und viele haben die Croissants, Baguettes und Aprikosenmarmelade gekauft, die wir im Vorfeld hergestellt und in der Schule verkauft haben. Ohne Sponsoring wäre die Fahrt nicht möglich gewesen
(<https://www.instagram.com/p/C9FIIRiuzlK/?igsh=eWEyenoweXZva3Jn>)

Die begleitenden Lehrkräfte